

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Zur Eröffnung des neuen städtischen Kirchhofs in
Oldenburg**

Pralle, Johann Bernhard August

Oldenburg, 1874

II. Feier auf dem Kirchhofe am 5. Mai 1874.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5675

II.

Feier auf dem Kirchhofe

am 5. Mai 1874.

Am genannten Tage, Nachmittags, fand das erste Begräbniß Statt. Der Leichenwagen wurde vom Kirchhofsthor an vom Kirchenrath, dem sich Mitglieder des Ausschusses angeschlossen hatten, und dem fungirenden Geistlichen bis an's Grab geführt, an welchem während des Zuges die ersten Verse des Begräbnißliedes 496 gesungen wurden:

Die auf der Erden wallen,
Die Sterblichen sind Staub,
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sicherer Raub.

Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft,
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

Der Sarg wurde dann vom Wagen gehoben und neben das Grab gestellt.

Weiherede.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Die ernste Bestimmung dieses Feldes, auf welchem wir stehen, liegt vor Augen. Ein Grab ist vor uns geöffnet und neben dem Grabe steht ein Sarg, welcher einen Todten birgt. Es ist das erste Grab, das heute hier geöffnet ist, und der erste Todte, der heute hier begraben wird. Wann wohl das letzte Grab hier gegraben und der letzte Todte hier zur Ruhe gebettet werden mag — wer kann es sagen! Aber die Absicht ist gewesen, einen Gottesacker herzustellen in einem solchen Umfange, daß viele Generationen auf ihm möchten gebettet werden können. Und so wird denn wohl mancher, mancher Leichenzug durch dasselbe Thor einbiegen, durch welches wir eingezogen sind, heute, am 5. Mai des Jahres 1874, und Tag und Jahr werden eingegraben werden in die Geschichte dieses Kirchhofs.

Blicken wir nun im Geiste hinaus in die kommenden Tage und Jahre, dann siehet das Auge des Leides und Wehes die Fülle. Da trägt man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und die war eine Wittwe — gerade so, wie es im Evangelium beschrieben steht —, und mit dem einzigen Sohn wird der Mutter Glück und alle ihre Hoffnung zu Grabe getragen. Dann ist es ein Mädchen, das aufblühte wie eine Blume auf dem Felde, gar lieblich anzusehen. Der sengende Gluthauch einer tödlichen Krankheit streifte sie und machte die Blume welken. Mit Weinen nimmt man Abschied vom geliebten Kinde. Dann ist es ein Vater, der mitten in seiner Arbeit für Weib und Kind, mitten in seiner Thätigkeit für einen größeren Kreis ausscheiden mußte, oder eine Mutter, die, Gott weiß, wie gerne, wenn es anders Gottes Wille gewesen wäre, noch bei den Ihrigen geblieben wäre. Die Hinterbliebenen sind bestürzt, verstört; die Thränen stürzen ihnen nur so aus den Augen. Oder es ist ein Erdenpilger, alt und wohl betagt, der seine 70 Jahre zurückgelegt hat, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre. Die ihm das letzte Geleite geben, gedenken bewegt der früheren Zeiten, da der Entschlafene noch rüstig war und seiner Familie, seinem Berufe lebte. — Die Kette reißt nicht ab, ein Glied reiht sich an das andere. Es ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben. **Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

Ueber dem Eingangsthor ist sinnig ein kleines Kreuz angebracht. Ueber den Gräbern auf diesem Gottesacker werden sich bald Kreuze erheben, denn so pflegen wir ja die Gräber unsrer Todten zu schmücken. Die Kreuze mahnen an Christi

Kreuz, das vom Glanze der Auferstehung verklärt ist, sie erinnern: durch Kreuz zur Krone, durch Leiden zur Herrlichkeit, durch Thränenfaat zur Freudenenernte, wie im Psalmbuch beschrieben stehet: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Das „Jesus meine Zuversicht“ ist uns tief in's Herz gedrungen:

Jesus, meine Zuversicht,
Und mein Heiland ist im Leben.
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die bange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

Ich bin durch des Glaubens Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihm gelegt gefunden,
Daß mich auch kein Todesbaum
Ewig von ihm trennen kann.

Aus den Zeiten der ersten Christen rauscht es wie Wonneschauer über die Gräber: Siehe wir preisen selig, die erduldet haben! Selig sind die Todten, die im Herrn sterben. **Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.**

Also sehen wir auf diesem Gottesacker des Leides und Wehes die Fülle. Aber Gottlob! Der Trost ist uns nahe und wird nahe sein allen, die den Herrn suchen und zu ihm sprechen: Herr, meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. — Das ist unsre Zuversicht.

Möge denn dies Feld, auf dem die Thränen reichlich fließen werden, auch eine Stätte werden, wo die trauernden Herzen mächtig erhoben und gestärkt werden! Hoch und frei ist dieses Feld gelegen. Möge denn, wenn die Herzen kummervoll beschwert und niedergedrückt sind, das Auge des Glaubens frei und vertrauensvoll aufblicken zu Gott, der die Seinen aus sieben Trübsalen errettet und macht, daß ihnen auch in der achten kein Unheil widerfahre!

Gebet (nach der Würtb. Agende).

Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen

worden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir aber fahren dahin wie ein Strom und all unsre Herrlichkeit vergehet, wie die Blume auf dem Felde. In tiefer Demuth beugen wir uns an diesem zur Grabesstätte bestimmten Orte, da Deine Stimme uns zuruft: Du bist Erde und sollst wieder zur Erde werden, davon du genommen bist. Gelobt sei Deine ewige Kraft und Gottheit, Vater und Herr unseres Lebens, daß Du dem Staube Deinen göttlichen Odem eingehaucht hast, daß wir, Geschöpfe von gestern her, die morgen nicht mehr sind, unsern Geist erheben können über alles Eitle und Vergängliche, empor zu Dir, unserm ewigen Heile. Gepriesen sei Deine herzliche Barmherzigkeit, durch welche uns, die wir saßen in Finsterniß und Todesschatten, besucht hat der Aufgang aus der Höhe, Jesus Christus, unser Herr, der da spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Unsere Seele erhebt Deinen heiligen Namen, daß Du uns Deinen Geist zum Unterpfande des himmlischen Erbes gegeben hast und durch ihn uns vollbereiten willst zur ewigen Herrlichkeit.

In diesem lebendigen Glauben an Dich, Du ewiger Vater aller Menschen, weihen wir dieses Feld zu einem Begräbnißplatz für Deine Pilger, die ihren Wanderstab hier niederlegen. Und wie Du einst durch das Begräbniß Deines Sohnes, unsres Herrn, die Gräber aller derer, die in ihm entschlafen, geheiligt hast, so heilige nun auch dieses Todtenfeld zur letzten Ruhestätte für Deine Kinder, welche hier niedergelegt werden in die Erde, die unser Aller Mutter ist. Laß sie in Frieden schlummern auf diesem Friedhose. Die aber, welche an den Gräbern trauern, die laß für ihre Seelen Ruhe finden in Dir, o Vater der Barmherzigkeit. Gieb ihnen im Glauben an Jesum Christum die Hoffnung zur Seligkeit, die nicht läßt zu Schanden werden.

Halte ferne von diesem stillen Vorhose der Ewigkeit allen Lärm und allen Muthwillen. Erhalte und mehre in Deiner Gemeinde die pietätsvolle Erinnerung an die Todten, und laß alle, die hier kommen und gehen, angeregt werden, das Eine zu suchen, was Noth ist, was unsre Seelen kann selig machen, auf daß unsre Heimfahrt eine Heimfahrt in Frieden sei.

Und so sei denn dieses Feld geweiht zum Gottesacker, diese Stätte des Todes und der Verwesung geweiht zum

Saatfeld eines ewigen und unvergänglichen Lebens im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser 2c.

Während des nun folgenden Gesanges von 497, 5:

Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn,
Die aufgelöst zu werden,
In Heiligkeit sich freun!
Bereit, es ihm zu geben,
Wenn Gott, ihr Gott gebeut,
Fließt dies ihr irdisch Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Grabrede.

Herr Gott, Du Gott aller Gnade, aller Barmherzigkeit und alles Trostes! Wir stehen am Grabe eines Mannes, der im noch kräftigen Mannesalter hat von uns scheiden müssen. Es trauern um ihn die alternden Eltern, zu deren Freude ihr Sohn einst heranwuchs und zu deren Schmerz er nun vor ihnen weggestorben ist. Es trauert um ihn die Gattin, die sich erst im verwichenen Jahre ihm hat antrauen lassen und ihn nach wenigen Monaten eines glücklichen Zusammenlebens kränkeln und hinfiechen sehen mußte. Es trauern um ihn die Kinder erster Ehe, welche frühe ihre Mutter verloren und nun auch des Vaters beraubt sind. Nimm Dich ihrer aller an in ihrer Verlassenheit und laß ihre Trübsal auch Anderen zu Herzen gehen, damit sie ihnen helfen mit Rath und That.

Aber gedankt seist Du, Gott und unser Vater, für Alles, was Du an ihm gethan hast. Denn Du hast Dich ihm nicht unbezeugt gelassen, Du hast ihn berufen mit einem heiligen Rufe, Du hast ihn sehen lassen Dein Heil. Und so mag die große Lobpreisung Deiner Barmherzigkeit zum Weiheworte werden über dem Ersten unter allen, die hier begraben werden — und die Lobpreisung, aus apostolischem Munde erklingen, möge fortklingen von Geschlecht zu Geschlecht durch die Reihe der Jahrhunderte:

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat

zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbesleckten und unverwelflichen Erbe, das behalten ist im Himmel. Amen.

Gesang von 400, 4:

Einst selig dort zu werden,
Das ist und bleibt auf Erden
Mein heiliger Beruf.
So sei all mein Bestreben,
Nur ihm allein zu leben,
Ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Segen.



